

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile Nr. 2. —
Wochensatz Nr. 5. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Verspr. 9.

Freitag, den 9. Juni 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Nr. 60. — Vierteljährlich Postbezugs-
preis Nr. 60. — mit Bestellgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Reichskanzler Dr. Wirth und Außenminister Dr. Rathenau sind heute in Stuttgart, wo sie mit den Leitern der württ. und badischen Regierung Besprechungen über die Innen- und Außenpolitik pflegen werden. Die beiden Staatsmänner werden auch vor einem gesaden Kreise von Angehörigen sämtlicher Parteien Erklärungen zur Lage abgeben, über deren Charakter wir morgen wohl werden berichten können.

Der allerdings nur als „Beobachter“ in der Reparationskommission vertretene amerikanische Botschafter in Paris erklärte bezüglich der dem Anleiheauschuss zu erleitenden Antwort, daß das amerikanische Volk es nicht gern sehen würde, wenn man den Anleiheauschuss in der Untersuchung der Reparationsfrage in irgend einer Weise behindern würde. Der Botschafter meint natürlich, daß der Anleiheauschuss das Recht haben sollte, die Höhe der Reparationssumme im Interesse einer Wiedergewinnung des europäischen Wirtschaftslebens zu beanstanden, weil bei zu hohen Forderungen und der daraus sich ergebenden dauernden Bedrohung Deutschlands sich das ausländische Kapital zu keiner Anleihe für Deutschland verpflichten könnte.

Die Franzosen denken über diese Frage jedoch ganz anders. Poincaré hat erklärt, daß er zwecks Aufrechterhaltung der französischen „Rechte“ auf Zwangsmaßnahmen lieber noch eine Zeit lang auf die Bezahlung der deutschen Schulden verzichten wolle, denn wenn die Reparationssumme durch eine internationale Anleihe mobilisiert sei, dann sei ein Vorgehen Frankreichs nicht mehr möglich, auch die Befehung des linken Rheinufers schließlich nicht mehr haltbar.

Bedinglich um die deutschen Anleihepolitiker wieder einmal etwas in die Wirklichkeit zurückzurufen, verzeichnen wir die Erklärung des italienischen Außenministers über Italiens Außenpolitik, die dahin geht, mit England eng zusammenzuarbeiten, aber die Freundschaft zu Frankreich nicht aufzugeben, also genau dieselbe Politik, die England befolgt. Die Entente ist demnach so fest wie je, was übrigens — worauf wir immer hingewiesen haben, — die gemeinsame Raub- und Ausbeutungspolitik erfordert. Dieselbe Ueberlegung nur aufs weltwirtschaftliche Gebiet übertragen, wird auch Amerika stets bei der Entente halten.

Die Reparations- und Anleihefrage.

Weitere deutsche Finanzfachverständige nach Paris.

Berlin, 8. Juni. Die Reichsregierung hat zur Unterstützung des deutschen Vertreters bei den Pariser Anleiheverhandlungen sechs Sachverständige bestimmt, deren Rat er nach Bedarf einholen soll. Die Sachverständigen sind Reichsbankpräsident Havenstein, die Bankiers Melchior, Wendelsjohn, Urbig und Louis Hagen und Geheimrat Deutsch. Dr. Melchior befindet sich, wie bereits gemeldet, in Paris. Staatssekretär Bergmann wird vermutlich Ende dieser Woche zur Berichterstattung in Berlin eintreffen.

Der amerikanische Vertreter in der Reparationskommission für mögliche Unterforschungsfreiheit des Anleiheauschusses.

Paris, 8. Juni. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ hat in der gestrigen Sitzung der Reparationskommission, in der die Antwort an den internationalen Anleiheauschuss beschlossen wurde, der nicht mitabstimmende amerikanische Vertreter Boyden sich an der Diskussion beteiligt, indem er eine kurze Erklärung des Inhalts abgab, daß das amerikanische Publikum es ungern sehen würde, wenn der Anleiheauschuss in der Untersuchung der Reparationsfrage, wie er dies für richtig halte, in irgend einer Weise behindert würde. Diese Erklärung scheine auf alle Kommissionsmitglieder Eindruck gemacht zu haben.

Poincaré für Aufrechterhaltung der Gewaltpolitik.

Paris, 8. Juni. Ministerpräsident Poincaré äußerte sich beim gestrigen Presseempfang in Paris, man brauche es nicht tragisch zu nehmen, wenn die internationale Anleihe jetzt nicht zustandekommen sollte. Wenn Deutschland durch eine Finanzkombination seine gesamte Wiedergutmachungsschuld mobilisieren könnte, würde es den Verbündeten kaum mehr möglich sein, zur Erzwingung der dauernden Abrüstung Sanktionen zu verhängen. Die Befehung des linken Rheinufers würde bei einer solchen Regelung vielleicht aufgehoben werden müssen. Auf jeden Fall sei es für Frankreich vorteilhafter, noch einige Zeit auf eine Anzahlung zu verzichten, als seine alten Rechte preiszugeben.

Englische Stimmen zur Haltung Frankreichs.

London, 8. Juni. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt, zum erstenmal sei in der Reparationskommission in einer wirklich wichtigen Frage ein Mehrheitsbeschluss gefasst worden. Die Stellung Belgiens sei äußerst heikel gewesen. Man hoffe, daß die Bankiers zu einem Kompromiß kommen werden und daß die Gesamtschuld Deutschlands nicht angetastet werde. Dagegen soll die Bezahlung während eines Zeitraums von 20 Jahren suspendiert werden. Wenn dieses Mittel angewandt werde, so sei es wahrscheinlich, daß Frankreich keine weiteren Einwendungen machen werde. — Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt, der gegen die Franzosen angenommene Beschluss der Reparationskommission habe in Paris Überraschung, sogar Bestürzung hervorgerufen. Dieser Beschluss bilde einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Herabsetzung der französischen Forderungen an Deutschland. — „Daily Chronicle“ übt in einem Leitartikel Kritik an der Haltung der französischen Regierung gegenüber dem Bankierausschuss. Es sei unverständlich, daß die Franzosen einen unerfüllbaren Reparationsanspruch den Reparationen selbst vorziehen. Die Haltung der Franzosen sei vielleicht patriotisch, aber jedenfalls nicht geschäftsklug. Wenn das so weitergehe, könne die deutsche Anleihe nicht verwirklicht werden und Deutschland werde nicht in der Lage sein, die Verpflichtung, den Notenumlauf einzuschränken, zu erfüllen.

Englische Bedenken gegen die deutsche Auslandsanleihe.

Berlin, 8. Juni. Der Londoner Korrespondent der „B. Z. am Mittag“ sprach mit mehreren führenden Finanzmännern der Londoner City über die Aussichten einer deutschen Anleihe auf dem englischen Geldmarkt. Die Antworten waren alle pessimistisch. Als Hauptgrund wurde angegeben, daß keine deutsche Anleihe genügende Sicherheit böte, solange die Reparationsschuld nicht endgültig herabgesetzt und geregelt und dem politischen Einfluss dauernd entrückt sei. Beim großen Publikum würden gegen eine Zeichnung der Anleihe auch noch andere Meinungsgründe ins Gewicht fallen, zum Beispiel der Rapallovertrag, der wieder Verdacht erweckt habe. Im allgemeinen könnten die Sicherheiten Deutschlands noch nicht als genügend betrachtet werden und man wolle das Pfund auch nicht durch die Berührung mit der fallenden Mark selber wieder gefährden. So, wie die Dinge liegen, würden vorläufig auf eine deutsche Anleihe in England wohl kaum drei Millionen Pfund gezeichnet werden.

Französische Stimmen zu den Beschlüssen des Anleiheauschusses.

Paris, 8. Juni. Zu dem gestrigen Beschluss der Reparationskommission schreibt der „Temps“: Der Anleiheauschuss befindet sich in einer paradoxen Lage. Einberufen hat man ihn zur Vorbereitung einer für die Reparationszahlungen bestimmten Anleihe. Auf eine von ihm gestellte Frage hin trennen sich jedoch 3 der Gläubiger von dem vierten, der in die Minderheit gerät. Die 3 Gläubiger stellen 40 Proz. der Gesamtschuld dar, das in die Minderheit geratene Frankreich aber 52 Proz. Vom politischen Standpunkt ist der internationale Anleihe-Ausschuss noch wie vor der Mandatar einer Mehrheit, denn die Antworten, die er erhalten hat, weisen die Unterschriften dreier von vier Delegierten auf, die in der Reparationskommission Sitz und Stimme haben. Vom finanziellen Standpunkt aber arbeitet der Ausschuss nur noch im Auftrag einer Minderheit. Nun sind die Bankiers und Geschäftsleute keine Politiker. Man versteht also ihre Verlegenheit. — Das „Journal des Debats“ schreibt: Selbst wenn es dem Bankierausschuss gelingt, einen Anleiheplan aufzustellen, ist es eine ausgemachte Sache, daß die Reparationskommission keinerlei Initiative bei der Auflegung dieser Anleihe zusteht. Ferner hat Poincaré gestern im Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten erklärt, daß die französische Regierung als Hauptbedingung verlangen werde, daß die Anleihe keinerlei neue Verschneidung der französischen Forderungen zur Folge habe. Die zwischen der Reparationskommission und dem Anleiheauschuss eingeleiteten Unterhandlungen scheinen also in eine Sackgasse zu führen. Der Anleiheauschuss wird das zweifellos einsehen und wir würden uns nicht wundern, wenn er seine Mission als beendet betrachtete.

Zur auswärtigen Lage.

Schanzer über Italiens Außenpolitik.

Rom, 7. Juni. In der Aussprache über die äußere Politik erklärte der Minister des Äußern, Schanzer, gegenüber verschiedenen Rednern in der Kammer, es werde der Zeit bedürfen, um ein endgültiges Urteil über die Genueser Konferenz

fällen zu können. Die Auswirkungen der Konferenz auf die wirtschaftliche und die politische Lage Europas gehörten der Zukunft an. Der Minister erinnerte an seine vor der Konferenz in der Kammer abgegebene Erklärung, daß man dieser Konferenz nicht die utopische Aufgabe zuschreiben dürfe, die Lage Europas und der Welt mit einem Schlag zu regeln. Es wäre indessen ungerecht, wolle man nicht anerkennen, daß die Konferenz eine Reihe von Ergebnissen von großer und unlegbarer Bedeutung gezeitigt habe auf dem Wege zur Heilung der vom Krieg geschlagenen Wunden und zu einem neuen Gleichgewicht. (?) Der erste Teil der Aufgabe in Genua habe darin bestanden, diese große Völkerversammlung zu organisieren und ihr regelrechte Arbeiten sicherzustellen, sowie in aller Aufrichtigkeit und mit aller Energie zur Erreichung des wesentlichen Zieles der Konferenz beizutragen. Der erste Teil dieser Aufgabe sei vollkommen gelöst worden und die Organisation der Konferenz habe das einstimmige Lob der 34 auf der Konferenz vertretenen Staaten gefunden. Hinsichtlich der Lösung des zweiten Teiles der Aufgabe wies der Minister darauf hin, daß die technischen Ergebnisse der Konferenz bemerkenswert seien. Die Finanzkommission und die Wirtschaftskommission hätten Fragen von höchster Bedeutung für den Wiederaufbau Europas studiert und hätten auf der Konferenz zahlreiche Entschlüsseungen zur Annahme gebracht, die einen bedeutsamen Beitrag zur Befundung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Europas bildeten. Praktischen Wert und Wirkungskraft würden die Ansichten der technischen Kommissionen indessen erst dann erlangen, wenn sie durch eine in die Tat umgesetzte Entscheidung, auf den Frieden gerichtete Politik gestützt und als richtig befohlen würden.

Rom, 8. Juni. In der Kammer gab Minister des Äußern, Schanzer, bei der Aussprache über die auswärtige Politik eine eingehende Darstellung der Genueser Verhandlungen. Hierbei erklärte er, der Abschluss des deutsch-russischen Vertrags von Rapallo habe die feste Ueberzeugung verstärkt, daß auch das übrige Europa zum Abschluss eines Vertrags mit Russland gelangen müsse. Hätte Italien sich auf die Seite der russischen Unnachgiebigkeit oder auf die der Unnachgiebigkeit der Gegner gestellt, so hätte sich ein Bruch der Konferenz ergeben. Schanzer hob das enge Zusammenarbeiten Italiens und Englands auf der Konferenz als eine Erscheinung von großer politischer Bedeutung hervor. Die Solidarität zwischen diesen beiden Ländern stehe aber keineswegs im Widerspruch zu den Interessen anderer Nationen. Insbesondere bleibe die Freundschaft Italiens zu Frankreich einer der Grundpfeiler seiner Politik und eine unentbehrliche Grundlage für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa.

Rom, 9. Juni. Eine Tagesordnung, in der es heißt: „Die Kammer billigt die auswärtige Politik der Regierung“ wurde von der Kammer mit 209 gegen 67 Stimmen angenommen.

Neuter über die Frage eines englisch-französischen Bündnisses.

London, 8. Juni. Neuter erfährt, daß auf britischer Seite keinerlei Initiative zur Wiedereröffnung der Verhandlungen zwecks Abschluss des englisch-französischen Paktes ergriffen worden sei. Es sei schon als ausgemacht angenommen worden, daß der Abschluss eines Paktes möglicherweise einer Regelung verschiedener mit Frankreich noch unregelter Fragen folgen müsse. — Also will England recht viel Nutzen aus einem solchen Bündnis ziehen.

Der Ernst der irischen Frage.

London, 9. Juni. (Neuter.) Ungefähr 3 Bataillone britischer Truppen, unterstützt von Artillerie und Fliegern begannen gestern früh in drei Abteilungen die Stadt Bellef am Lough-Erne, die auf dem Gebiet von Ulster liegt und letzte Woche von Irregulären des Freistaates Irland eingenommen wurde, zu umzingeln. Nach einer Artilleriebeschießung nahmen die britischen Truppen erst das Fort oberhalb Bellef und dann die Stadt selbst.

Die französische Liga für Menschenrechte für Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Paris, 7. Juni. Die Liga für Menschenrechte hat in Nantes ihren halbjährigen Kongress abgehalten und eine Tagesordnung angenommen, in der sie sich auch mit dem wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau Europas beschäftigte. Damit dieser, so erklärt die Tagesordnung, zur Wirklichkeit werde, müßten vor allen Dingen alle Staaten ohne Ausnahme zur Mitarbeit aufgefordert werden. Deutschland, Russland und die Türkei sowie Bulgarien müßten deshalb in den europäischen Konzern einbezogen werden, nicht als Besiegte, sondern mit den gleichen Rechten wie alle übrigen Staaten. Der erste Schritt müßte

Calw.
mlung
ni 1922
s in Calw.
den über die Ge-
legten 2 Jahren.
mes Beitrags.
Geschäftsperiode.
mann Gö.s.
ung.
reunde und
n 10. Juni
ier
freundlichst
rt, Windhof
fter, Calw.
anderen Ein-
wir Freunde
Schneider,
hl.
unde und Be-
D. Juni 1922
ier
Neubulach
in Ernstmühl.
in Neubulach.
er Montage einer
beiter
ate.
Eintritt kann so-
G. m. b. H.
Robzander
(Hellselb)
ers geeignet,
eintreffend ab Hier,
otisierung.
& Co.,
rik
Telef. 3099

demnach die Aufnahme dieser Länder in den Völkerverbund sein. Was die Reparationsfrage anbetrifft, so erneuert der Kongress den im letzten Jahre ausgesprochenen Wunsch, daß die deutsche Großindustrie für die Zahlung der Reparationsschuld herangezogen wird. (1) Alle Fragen, die man ins Auge fassen, also die internationale Revision der Kriegsschulden und die Regelung der deutschen Schuld durch eine internationale Anleihe setzen ein Einverständnis unter den Völkern voraus. — Die Liga vertritt in erster Linie französische Interessen.

Deutschland.

Uebereifer der deutschen Propaganda für amerikanische Hilfsaktionen.

Berlin, 7. Juni. Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet unter dem Titel „Deutscher Uebereifer“ aus Newyork, die Mehrzahl der deutsch-amerikanischen Hilfsaktionen zur Unterstützung der leidenden deutschen Bevölkerung hätten sich in einer großen Organisation, dem Zentralkomitee, zusammengeschlossen, um die praktische Tätigkeit der einzelnen Unternehmen bei äußerster Einschränkung der Kosten zweckmäßig zu regulieren. Daneben beständen noch andere Organisationen zur Hilfe für das landmannschaftlich, beruflich oder geistig ihnen nahestehende Deutschtum. Alles das stelle bereits erhebliche Ansprüche an die deutsch-amerikanische Bevölkerung. Darauf müsse nachdrücklich hingewiesen werden, da sich in letzter Zeit das Ueberhandnehmen von Neugründungen auf Grund von Sonderwünschen bemerkbar mache, die von eigens aus Deutschland nach Amerika gereisten und mit den dortigen Verhältnissen unbekanntem Abgesandten vertreten würden, manchmal sogar innerpolitischen Charakter trügen und den deutschen Parteizweck auf amerikanischen Boden verpflanzten, was selbstverständlich nur schädlich sei. Es liege also eine ernste Gefahr vor, daß dieser Uebereifer das Gegenteil seiner Absichten erreiche. Eine Zentralisierung aller deutschen Hilfsaktionen, die mit gleichartigen amerikanischen Unternehmen zusammenarbeiten gewillt seien, sei daher dringend zu wünschen und sie sollten zunächst auf alle Fälle, ehe sie Missionen entsenden, die Ansicht des Zentralkomitees, Inc. 247 East 41 Street Newyork, einholen.

Die deutschen und polnischen Berufsorganisationen gegen den Terror in Oberschlesien.

Beuthen, 8. Juni. Vertreter sämtlicher polnischer und deutscher Arbeiter- und Angestelltenorganisationen Oberschlesiens haben in Gemeinschaft mit Vertretern des Arbeitgeberverbandes beschlossen, gemeinsam gegen die Gewalttaten unverantwortlicher Elemente vorzugehen, durch die das Wirtschaftsleben aufs höchste geschädigt wird. Der Arbeitgeberverband und die Fünferkommission werden am Sonnabend mit der interalliierten Kommission in Wpeln gemeinsam über die Bekämpfung des Terrors verhandeln.

Verurteilung ehemaliger deutscher Offiziere im Rheinland.

Mainz, 8. Juni. Vor der Kriegsgerichte der Rheinarmee hatten sich hier 17 ehemalige aktive deutsche Offiziere, sämtlich in Wiesbaden wohnhaft, zu verantworten, weil sie als Mitglieder der Ortsgruppe Wiesbaden des deutschen Offizierbundes entgegen einer Verordnung der Interalliierten Rheinlandskommission im besetzten deutschen Rheinland einer Organisation angehört haben sollen, die direkt oder indirekt mit dem deutschen Kriegsministerium oder anderen militärischen Dienststellen in Verbindung stehen. Das Gericht verurteilte nach fünfständiger Verhandlung den Major Georg Jürgens als verantwortlichen Leiter zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, den Oberleutnant Heinrich Grap in contumaciam zu vier Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, ferner in contumaciam den Hauptmann Heinrich Otto und den Oberleutnant Heinrich Amann zu je einem Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, sowie die übrigen Angeklagten zu je 3000 Mark Geldstrafe.

Der Prozeß Killinger.

Offenburg, 8. Juni. In der heutigen Verhandlung hielt der Vorsitzende dem wegen Beihilfe zur Ermordung Erzbergers angeklagten Kapitänleutnant Killinger vor, daß in seiner Wohnung ungebrauchte Geschosse derselben Art und mit demselben Zeichen gefunden wurden, wie sie bei der Ermordung Erzbergers verwendet worden seien. Aus den weiteren Vernehmungen ist die Aussage des Kriminaloberinspektors Schumacher aus Karlsruhe hervorzuheben, der über den Aufenthalt der Mörder Erzbergers in Budapest Erhebungen angestellt hat. Ein Reichsdeutscher namens Rahm hatte in Budapest auf der Straße gesehen, wie zwei junge Leute die „Vossische Zeitung“ kauften und sich einander eine Notiz über die angebliche Verhaftung eines gewissen Tillesen in Dresden zeigten. Später sah Rahm in einer Zeitung die Bilder der Mörder und erkannte die jungen Leute wieder. Von einer Reihe von Personen wurden die beiden jungen Leute als Schulz und Tillesen erkannt. Es wurde festgestellt, daß ungarische Kriminalbeamte den Mördern Pässe und Waffen abgenommen hatten, die ihnen aber auf Veranlassung der Budapester Stadthauptmannschaft zurückgegeben wurden. Am 22. Dezember reisten Schulz und Tillesen mit unbekanntem Ziele ab. Die deutschen Kriminalbeamten und auch ungarische suchten eine Reihe von ungarischen Städten ab, ohne die beiden zu finden. — Morgen findet ein Lokaltermin in Griesbach und Offenua statt.

Die Preissteigerung im Mai.

Berlin, 7. Juni. Die vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Erhebung über den Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie berechnete Indexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Mai auf 3462 gestiegen. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 9 Prozent. Vom März auf April betrug die Steigerung 20,3 Prozent. Die Ernährungskosten zeigen im Mai eine geringere Stei-

gerung als die Gesamtausgaben und zwar um 7,4 Proz. Wesentliche Preissteigerungen zeigte wiederum Brot, Nahrungsmittel, Fleisch, Zucker und Fett. Brennstoffe, besonders Kohlen und Briketts, sind weiter stark im Preise gestiegen. Auch die Preise für Gas und elektrischen Strom sind fast überall heraufgesetzt worden.

Die Frage der Getreideumlage.

Berlin, 8. Juni. Die seit längerer Zeit zwischen dem Reichs-ernährungsministerium und den landwirtschaftlichen Organisationen schwebenden Verhandlungen über die Frage der Getreideumlage wurden gestern, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, im Ernährungsministerium fortgesetzt. Es wurden noch keine Beschlüsse in den gestrigen Beratungen gefaßt. Heute vormittag begannen erneut Verhandlungen über Vorschläge, die darauf hinauslaufen, einen Weg zu suchen, um eventuell ohne Umlagerverfahren auszukommen. Im allgemeinen ist, wie das Blatt schreibt, die Frage der Getreideumlage im Augenblick noch ungeklärt.

Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Bremen, 7. Juni. Auf der Werft-Aktiengesellschaft „Weser“ ging heute nachmittag in Gegenwart von Tausenden von Zuschauern der Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd erbauten 9000 Tonnen großen Personen- und Frachtdampfers „Weser“ vor sich. Die Taufe vollzog der frühere Direktor des Norddeutschen Lloyd, Leist. Der für etwa 100 Passagiere und für die Beförderung großer Frachtmengen eingerichtete Dampfer wird am 11. November in den Ostafrika-Dienst eingestellt. Damit wird der Passagier-Dienst des Norddeutschen Lloyd nach den Häfen des fernen Ostens wieder eröffnet.

Der Klassen- und Parteienkampf in Bayern.

Berlin, 9. Juni. Wie der „Vorwärts“ meldet, fordert der Parteiaussschuß der Sozialdemokratischen Partei Münchens die Münchner Parteigenossen auf, in den nächsten Tagen, besonders zur Zeit des Besuchs des Reichspräsidenten in München, überall auf der Wacht zu sein. Am Montag, dem Tage des Eintreffens des Reichspräsidenten in München, sei erhöhte Wachbereitschaft der Arbeiter nötig. Nach einer weiteren Meldung des Blattes hat der Republikanische Reichsbund in Bayern gegen die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, welche neuerdings zur Vernichtung der Reichsflagge und Störung des Reichspräsidentenbesuchs auffordert, Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft wegen Bedrohung eines Beamten zur Verhinderung seiner Amtstätigkeit gestellt.

Die Entwicklung der Volksgesundheit in Deutschland.

Im Anschluß an eine früher erschienene Denkschrift über die Schädigungen der deutschen Volkskraft durch die Einwirkung der Blockade hat das Reichsgesundheitsamt eine neue Denkschrift bearbeitet, die zu folgenden Schlussergebnissen kommt: Seit dem zweiten Viertel des Jahres 1920 beginnt eine fortgesetzte Abnahme der vordem erheblichen allgemeinen Sterblichkeit, bei der die Sterblichkeit an Tuberkulose, Grippe, Wochenbettfieber eine bedeutsame Rolle spielte. Die Zahl der Geburten nimmt mit dem 2. Halbjahr des Jahres 1919 zu, bleibt 1920 aber noch hinter dem letzten Friedensjahr 1913 zurück. In den Jahren 1920 und 1921 übertrafen die Typhus- und Ruhrerkrankungen noch wesentlich die Ziffern der Friedenszeit. Hauterkrankungen, Schädigungen der Bauchorgane, des Herzens und der Gefäße, des Nervensystems waren noch weit verbreitet. Die allgemeine Sterblichkeit an Tuberkulose hat sich zwar seit 1919 vermindert, es ist aber noch eine sehr wesentliche Steigerung der Ansteckungen mit Tuberkulose vorhanden, die sich vorzugsweise auf das frühe Kindesalter erstreckt. Für eine außerordentliche Zunahme der Geschlechtskrankheiten haben sich im Zeitraum der Jahre 1920/21 keine Anhaltspunkte ergeben. Der Gesundheitszustand der Kinder jenseits des Säuglingsalters hat besonders unter dem Mangel an Milch schwer gelitten und tut sich in gehäufte Strophulose, Rachitis und Blutarmerie kund. An dem Tiefstand der Volksgesundheit ist vorzugsweise der Nahrungsmangel schuld, der zu einer allgemeinen Unterernährung führte. Wohnungs-, Bekleidungs- und Koflennot, sowie die Teuerung verschärfen die Lage.

Die Gesamtbetrachtung läßt also nur bei der Verminderung der Sterblichkeit und der Steigerung der Geburtenziffern eine Besserung der Verhältnisse erkennen. Dieser stehen aber zahlreiche schlimme Zustände gegenüber. Eine weitere Zunahme der erwähnten Ernährungs- und Wirtschaftsschwierigkeiten, wie auch etwaige Einbrüche von Seuchen können, wie die Denkschrift ausführt, das sich mühsam behauptete Gleichgewicht zerstören. An dieser Auffassung ändert vorberhand auch die an und für sich erfreuliche Tatsache nichts, daß die Abnahme der allgemeinen Sterblichkeit weiter fortschritt und im April 1921 bereits um 1,3 auf 1000 der Bevölkerung geringer war als im gleichen Monat des Jahres 1913. Einzelne Mitteilungen über Besserung der Ernährung usw. bei Kindern lassen leider durchaus keine Verallgemeinerung zu. Nach wie vor besteht eine große Knappheit an Milch und anderen wichtigen Lebensmitteln. Dabei erheben sich wiederum infolge der sinkenden Kaufkraft des Geldes, die eine stärkere und ausbreitende Einfuhr aus dem Ausland nicht zuläßt, neue Teuerungswellen, während die Wohnungs- und Kleidernöte sich in keiner Weise geändert haben.

Ein Versuch, die voraussichtliche Entwicklung des Gesundheitszustandes des deutschen Volkes in der nächsten Zeit, insbesondere hinsichtlich seiner Kinder vorherzusagen, wird von der Denkschrift wegen der Unsicherheit der diese Entwicklung beeinflussenden Verhältnisse als unmöglich bezeichnet. Keinesfalls aber wird man die gesundheitliche Zukunft der deutschen Jugend als ungefährdet bezeichnen können, sondern nur von einer günstigeren Gestaltung der allgemeinen Lebensbedingungen eine glückliche Wendung erwarten dürfen.

Bermischtes.

Waldbrand.

Berlin, 9. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ vernichtete in der Nähe von Delle und Schwede in Hannover ein Waldbrand ungefähr 2000 Morgen Waldbestand und ebensoviel Morgen Moorland. An den Lösarbeiten waren

neben den Feuerwehren der Umgebung auch zwei Kompagnien Reichswehr beteiligt.

Lebensmittelpreise in Wien.

Berlin, 9. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Wien meldet wurde dort die Arbeitslosenunterstützung von bisher täglich 940 Kronen auf 2400 Kronen erhöht. Gleichzeitig stieg der Preis für ein Zweifundbrot von bisher 960 Kronen auf 1400 Kronen, das Rindfleisch abermals um 1000 auf über 7000 Kr für das Kilogramm.

Blitzgefahr und Blitzschutz.

Im Juni beginnt in der Regel die eigentliche Gewitterperiode. Es mögen darum einige Maßregeln angegeben sein, wie man sich zu verhalten hat, wenn ein schweres Gewitter mit heftigen Blitzschlägen am Himmel heraufzieht. Ist man zu Hause, so hüte man sich, da sich aufzuhalten, wo irgend eine metallische Leitung sich befindet, durch die der Blitz seinen Weg in das Haus nehmen könnte. Gefährlich sind die Stellen unter hängenden Lampen, Leuchtern, die in metallenen Ketten hängen; man meide auch die Nähe des Ofens, des Fensters oder einer geöffneten, stark zugigen Haustüre. Der beste Platz ist die Mitte einer geräumigen Stube. Manche Leute schließen ängstlich alle Fenster, sobald ein Gewitter zum Ausbruch kommt. Dadurch vermehrt man aber die Schwüle und Beklemmung, besonders wenn mehrere Personen im Zimmer sind, und in gleicher Weise auch die Gefahr des Ersticken, wenn der Blitz wirklich einschlagen sollte. Am besten ist es, die Fenster gegen die Windseite zu schließen, die entgegengesetzten zu öffnen. — Auf der Straße ist man in der Nähe von Mauern, unter Türen und Torbögen solcher Häuser, die keinen Blitzableiter haben, mehr gefährdet als in der Mitte der Straße. Besonders sollten Stellen, wo das Wasser von den Dächern oder Dachrinnen in starken Güssen niederfällt, gemieden werden. Schlägt der Blitz dort ein, so kann er leicht einen in der Nähe befindlichen Menschen treffen. — Im Freien ist man unter Eichen, Weiden, Pappeln, Ulmen stark gefährdet. Nadelholzbäume und Birken werden weniger häufig vom Blitzschlag heimgesucht, Linden, Birnbäume und Buchen am wenigsten. Nie suche man Schutz am Stamm eines Baumes, sicherer ist man unter den äußeren Zweigen, und zwar auf der Seite, die nicht vom Wind getroffen wird. In Baumgruppen sind Bäume in der Mitte am gesichersten gegen Blitz, wenn sie nicht höher sind als die anderen Bäume. — Im Wald suche man das Innere auf, wo die Bäume gleich hoch sind und nicht stehen. Einzelstehende Bäume sind stark gefährdet, man meide auch den Rand des Waldes, sowie die Lichtungen, ebenso die Nähe von Bäumen mit abgestorbenen Ästen. Wird man im Freien von einem Gewitter überrascht, so soll man alle blitzanziehenden Gegenstände, Geräte, Waffen ablegen; sie bringen den Menschen in vermehrte Gefahr. Schnelles Laufen erhöht die Gefahr. Auf freiem, völlig baumlosen Flachland bieten nur Gräben und Furchen, wenn man sich in ihnen niederlegt, sowie steinerne Brücken Schutz. Eisenbahnkörper sind ziemlich blitzsicher, ebenso gemäß der Erfahrung Eisenbahnzüge. — Die Blitzgefahr nimmt zu bei Menschenansammlungen: bei schweren Gewittern meide man darum, wenn möglich, den Aufenthalt in überfüllten Räumen. — Zum Schluß bemerken wir, daß in Deutschland, je nach der Gewittertätigkeit, jährlich etwa 50—100 Personen durch den Blitz getötet werden. Größer ist die Zahl derjenigen, die getroffen werden. Manche Personen haben große Angst, sobald ein Gewitter am Himmel steht. Ihnen sei zur Verhütung gesagt, daß alle Blitze, von denen man den Donner hört, uns selbst nicht mehr treffen können, und daß auch alle Blitze, die man sieht, für uns nicht gefährlich sind.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. Juni 1922.

Bezirksfest des Ev. Volksbundes.

Man schreibt uns: Der evangelische Volksbund des Bezirks Calw feiert nächsten Sonntag sein Bezirksfest und zwar bei schönem Wetter als Waldfest bei Althengstett, bei schlechtem Wetter in der Kirche in Althengstett. Es ist gelungen, als Hauptredner den bekannten Schwarzwalddichter Stadtpfarrer Gittinger zu gewinnen, der über Belebung und Zusammenhalt unserer Gemeinden reden wird. Der Festredner wird auch bei der Nachfeier noch das Wort ergreifen. Leider haben einige Kirchensöhne eine Mitwirkung abgelehnt, obwohl ein Zusammenwirken bei diesen Festen des Volksbundes den Kirchensöhnen Förderung und Anregung bringen könnte. Wir haben die zuverlässliche Hoffnung, daß das Fest, ob im Wald oder in der Kirche, den Volksbundgedanken vertieft, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Verantwortlichkeit unserer Kirchensöhne wesentlich stärken wird. Möge darum noch in den einzelnen Ortsgruppen und Gemeinden tüchtig für den Besuch des Festes geworben werden und möge die Versammlung nach dem ersten Teil sich nicht zu schnell verlaufen, sondern noch die Gemeinschaft untereinander pflegen. Der ewig reiche Gott segne unsere Feiern zum Heil unserer Gemeinden, zum Heil unseres evangelischen Kirchenvolks in unserem Bezirk.

Die ev. Landeskirchenversammlung und die Schulfrage.

Auf der vor Pfingsten beendeten Tagung der Evang. Landeskirchenversammlung gab die Oberkirchenbehörde zur Schulfrage durch Prälat D. Schöll folgende Erklärung ab: Nicht um in eine Auseinandersetzung mit der Regierung einzutreten, sondern um etwa neu auftauchendes, auf die Erklärung des Ministers sich stützendes Mißtrauen des evang. Volkes zu bannen, wolle die Oberkirchenbehörde näher auf die Vorgänge eingehen, die zu den Vereinbarungen über den Religionsunterricht geführt haben. Mit Recht lehne das Ministerium die Verantwortung für den Inhalt der Religionslehrpläne ab; deren Feststellung sei in der Tat Sache der ev. Kirchenbehörde und diese habe die Verantwortung auch für den „hart angefochtenen“ Religionslehrplan fürs erste Schuljahr niemals von sich abgeschoben. Die eigentlichen Streitpunkte seien das Zustandekommen der Vereinbarung vom 5. August 1921 und die Festsetzung der Religionsstun-

aus Wien mel... bisher täglich... Kronen auf 140... über 7000 Kr

Gewitterperiode... wie man sich zu... Witzschlägen... man sich, da... befördert... Gefähr... chtern, die in me... des Ofens, des... stürzte. Der beste... Leute schließen... bruch kommt. Da... mensheit, besonders... gleicher Weise auch... einschlagen sollte... zu schließen, die... ist man in der... öcher Häuser, die... in der Mitte der... von den Dächern... gemieden werden... in der Nähe be... man unter Eichen... fzbäume und Bir... mingsucht, Linden... man Schutz an... äußeren Zweigen... getroffen wird. In... ersten gegen Witz... e. — Im Wald... hoch sind und nicht... man meide auch... info die Nähe von... Freien von einem... Gegenstände... schen in vermehrte... Auf freiem, völlig... durchen, wenn man... Schutz. Eisenbahn... Erfahrung Eisen... schenansammlungen:... möglich, den Auf... bemerken wir, daß... sich etwa 50—100... ist die Zahl der... haben große Angst... ei zur Verhütung... er hört, uns selbst... ige, die man sieht,

nd. D. Juni 1922. undes. des Bezirks Calw bei schönem Wetter er in der Kirche in mer den bekannten Gittinger zu unserer Gemeinden Nachfeier noch das re eine Mitwirkung in Festen des Volksung bringen könnte. Fest, ob im Wald sen, das Gefühl der erer Kirchengenossen den einzelnen Orts- des Festes geworden ersten Teil sich nicht schaft untereinander er zum Heil unserer henvolks in unserem

mmung der Evang. Landes- zur Schulfrage durch um in eine Ausein- dern um etwa neu sich stützen des Mi- Oberkirchenbehörde Vereinbarungen über recht lehne das Mini- der Religionslehreplaner ev. Kirchenbehörde „hart angefochtenen“ von sich abgeschoben bekommen der Vereinig der Religionsstun

benzahlen für das 1.—4. Schuljahr. Es sei eigentlich selbstverständ- lich, daß es bei den Verhandlungen darüber nicht ohne Meinungs- verschiedenheiten abgegangen sei und das Konsistorium mit Wider- ränden nicht immer leichter Art sowohl innerhalb als außerhalb der Behörden zu ringen gehabt habe. Auch der Minister habe nicht un- sonst von langwierigen und schwierigen Verhandlungen gesprochen. Wenn aber durch die Ausführungen des Ministers da und dort die Meinung hervorgerufen worden sei, als ob das Konsistorium ganz von sich aus die weitestgehenden Anerbietungen dem Ministerium ge- macht habe, die dieses nur habe anzunehmen brauchen, so sei das eine völlig irrtümliche Auffassung. Um die Zahl der Religionsstunden im 1.—4. Schuljahr sei immer und immer wieder gekämpft worden. Die Eingeleitigkeit des Religionsunterrichts sei nicht von der Oberkirchen- behörde gefordert worden, sondern schon durch die Ministerialver- fügung vom 5. März 1921 vorgezeichnet. Auch über den Umfang der Unterrichtsverpflichtung der Geistlichen haben Meinungsverschie- denheiten bestanden. Das Konsistorium habe niemals den Vorwurf erhoben, daß es den Männern der Schulverwaltung an Verständnis für die Bedeutung des Religionsunterrichts fehle und es anerkenne gerne, daß das Ministerium in wichtigen Punkten sich für die Auf- fassung des Konsistoriums entschieden habe; aber das schließt nicht aus, daß in einer Zeit, wo überhaupt auf dem Schulgebiet die lei- denschaftlichsten Kämpfe toben, auch hinsichtlich des Religionsunter- richts weitgehende Meinungsverschiedenheiten zu Tage treten und zu überwinden seien. Kirchlicherseits gebe man preis, was nun einmal überlebt oder unter veränderten Verhältnissen nicht mehr zu halten sei; man sei aber auch nach wie vor entschlossen, das wirklich Nötige mit ruhiger Sachlichkeit zu vertreten. Die Versammlung nahm ohne weitere Aussprache von diesen Ausführungen unter lebhafter Zu- stimmung Kenntnis.

Natunmäßiges Wetter am Samstag und Sonntag. Ein im Westen entstehender Luftwirbel kommt gegen den Hochdruck im Osten noch nicht auf. Sein Einfluß reicht aber so weit, daß am Samstag und Sonntag vielfach gewittriges, sonst sommerlich warmes und trodenes Wetter zu erwarten ist.

Besuch des Reichskanzlers Dr. Wirth in Stuttgart. (Stuttg.) Stuttgart, 8. Juni. Von zuktändiger Seite wird mit- geteilt: Reichskanzler Dr. Wirth trifft zum Besuch der würt. Re- gierung heute Donnerstag abend in Stuttgart ein. Am Freitag abend 8 Uhr wird er im Konzertsaal der Viederhalle vor einem Kreis geladener Zuhörer sprechen. Ueber die Eintrittskarten ist bereits ver- fügt. Einladungen sind außer an den Landtag und den Stuttgarter Gemeinderat nur an die politischen Parteien ergangen, denen eine beschränkte Anzahl von Karten zur Verfügung gestellt wurden.

Wie die Berliner Blätter mitteilen, ist der Minister des Auswärtigen Dr. Rathenau gestern abend nach Stuttgart abgereist, wo auch Reichskanzler Dr. Wirth eingetroffen ist. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt an, daß eine Aussprache des Reichskanzlers und des Reichsaussenministers über wichtige aktuelle außen- und innen- politische Fragen stattfinden wird. Auch der badische Staatspräsident wird, wie das Blatt hört, in Stuttgart anwesend sein. Der Reichs- kanzler kehrt voraussichtlich am Sonnabend wieder nach Berlin zurück.

(Stuttg.) Enstingen, W. Baihingen, 8. Juni. Der Gemeinderat und Messerschmied August Bernhardt hat seinen etwa 22 Jahre alten Sohn Eugen im Streit erstochen. August Bernhardt war den Tag über in Baihingen gewesen, wo er ziemlich viel ge- trunken hatte. Auch in Enstingen kehrte er noch ein. Seine Tochter Anna arbeitet in Großsachsenheim, sein Sohn Eugen in Ludwigs- burg. Als die beiden nach Hause zurückkehrten, gab es Händel. Eugen Bernhardt entfernte sich aus dem Haus, sein Vater sprang ihm aber nach und versetzte ihm auf der Straße einen Stich in den Rücken. Nach etwa 20 Schritten erhielt er einen zweiten Stich, konnte aber noch in ein Haus flüchten, wo dann laut „Engboten“, Eugen von dem unmenslichen Vater zum dritten Male gestochen wurde. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Gestochene nach etwa einer halben Stunde starb. August Bernhardt wurde verhaftet.

(Stuttg.) Maulbronn, 8. Juni. Begelelagerergesindel überfiel am ersten Pfingstfeiertag zwischen 6 und 7 Uhr früh in der Nähe der Straße Hohlhof-Teufelsmühle den etwa 20jährigen

Ausflügler W. aus Maulbronn, wohnhaft in Pforzheim und beraubte ihn seines ganzen Besitzes. Natunmäßig waren es drei Strohsche, die den Ueberfall ausführten, indem sie den W. links und rechts festhielten, während der dritte ihm ein Tuch mit einem Betäubungsmittel, wahrscheinlich Aether, vor das Gesicht drückte. Hierauf knielten sie ihn mit seinem eigenen, großen Taschentuch und banden ihm die Arme so kunstgerecht auf den Rücken, daß er sich unmöglich selbst entseffeln konnte. Er wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und wäre eine Viertel- stunde später sicher erstickt gewesen.

(Stuttg.) Maulbronn, 8. Juni. In der Nähe von Delbronn wurde der 25jährige F. Gienger aus Kleinbillars tot auf dem Bahnkörper aufgefunden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. Der eine Arm war abgefahren.

(Stuttg.) Ludwigsburg, 8. Juni. Vorgeföhren Abend wollte auf dem Bahnhof der 40jährige Schlosser Karl Schmid den abfahrenden Stuttgarter Zug nochmals besteigen, geriet dabei unter die Räder und wurde derart verstümmt, daß er sofort tot war. Vermutlich wollte Schmid seinen Hut holen, den er im Zug liegen gelassen hatte.

(Stuttg.) Mergentheim, 7. Juni. Zwischen Lauba und Königs- hofen ereignete sich ein schweres Autounglück mit einem Kraftwagen aus Offenbach. Der Wagen überschlug sich. Ein Fräulein war sofort tot, ein anderes ist schwer verletzt. Ein Herr erlitt einen Beinbruch, 3 weitere Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

(Stuttg.) Von der Tauber, 7. Juni. In Leuzenbronn bei Rothenburg o. T. brannte nachts die Pfarrscheune nieder. Das Feuer sprang über auf 2 weitere Scheunen und legte diese in Asche. Zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen, 500 Zentner Stroh und auch Hühner wurden vernichtet. Die Feuerwehren der bayerischen und württembergischen Grenzorte schränkten den Brandherd ein. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde ein 35 Jahre alter Landwirtssohn in Leuzenbronn verhaftet.

(Stuttg.) Wittershausen, W. Sulz, 8. Juni. Am Dienstag abend 10 Uhr ging ein fürchterliches Gewitter mit Wollenbruch über das obere Mühlbachtal und den Kleinen Heuberg. Im benachbarten Breittheim schlug laut „Schwarzwälder Boten“ der Blitz in das Anwesen des Landwirts Trion, das bis auf den Grund niederbrannte. Sämtliche Fahrnis ist mitverbrannt, nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Tätigkeit der rasch herbeigeeilten Feuerwehren von Bickelsberg und Rosenfeld konnte sich nur noch auf die Rettung der Nebengebäude beschränken. Das Anwesen war eines der größten und ältesten des Ortes.

(Stuttg.) Balingen, 8. Juni. Bei Streichen wurde auf dem „Näbenhaupt“ die 12jährige Tochter Marie des Johannes Stok durch Blitzschlag getötet; der 10jährige Bruder Albert wurde bei ihr bewußtlos aufgefunden. Aus Ortsumsetzungen wird berichtet, daß bei dem Gewitter die 14jährige Hedwig Vob ebenfalls auf dem Felde vom Blitz erschlagen wurde.

(Stuttg.) Frommern, W. Balingen, 8. Juni. Am Bahnkörper, in der Nähe des Uebergangs bei der Ziegelei, wurde laut „Taf- finger Zeitung“ die Leiche des Pfarrers Werner von Zühlhausen auf- gefunden.

(Stuttg.) Illertissen, W. Laupheim, 8. Juni. Der Konditorei- besitzer und Wachszieher Josef Blank wurde mit einer Schuß- wunde an der Schläfe tot in seiner Wohnung aufgefunden. Da neben der Leiche ein Gewehr mit Reinigungsmaterial lag, muß angenommen werden, daß der Verstorbene das Opfer eines Unglücksfalles geworden ist.

(Stuttg.) Keutstirch, 8. Juni. Unter dem Vorbehalt von Ministerial- direktor Hiltner-Berlin fand im Oberamt eine Besprechung deutscher Eisenbahn-Generaldirektionen über Fragen der Dienstzeit statt. Von Stuttgart nahm Präsident Dr. Sigel an den Verhandlungen teil.

(Stuttg.) Mengen, 8. Juni. Bei einem starken Gewitter schlug der Blitz in das Storchennest auf der St. Martinskirche, wodurch die Störche getötet wurden. Am Gebäude wurde einiger Schaden ange- richtet.

(Stuttg.) Lomechingen, W. Blaubeuren, 8. Juni. Das Sa- gele Wetter hat hier schrecklich gehaust. Die Landschaft bietet einen traurigen Anblick, besonders Weimerketten und Barmaringen zu. In vielen Häusern wurden die Fensterbeschläge eingeschlagen; in der un-

teren Pfarrkirche wurden bis zu 100 zerprungene oder ganz ver- brochene Scheiben gezählt. (Stuttg.) Friedrichshafen, 8. Juni. Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler aus Rottenburg kam am Dienstag abend von sei- ner Romreise nach Friedrichshafen zurück und nahm Absteige- quartier im Töchterpensionat St. Elisabeth der Franziskanerinnen von Siefen. Nachmittags machte er bei Herzog Albrecht im Schlosse und bei dem erkrankten Stadtpfarrer a. D. Maximilian Dutschke Besuch.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.
Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar steht heute auf 277 M., der Schweizer Fran- ken auf 53,35 Mark.

Märkte. (Stuttg.) Stuttgart, 8. Juni. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 33 Ochsen, 17 Bul- len, 170 Jungbullen, 140 Jungriinder, 182 Kühe, 310 Kälber, 1244 Schweine, 42 Schafe, 3 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Ge- löst wurden aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. Qual. 2800 bis 2900, 2. Qual. 2200—2600; Bullen 1. Qual. 2600—2800, 2. Qual. 2100—2450; Jungriinder 1. Qual. 2800—3000, 2. Qual. 2550 bis 2700, 3. Qual. 2000—2400; Kühe 1. Qual. 2000—2400, 2. Qual. 1500—1800, 3. Qual. 1000—1300; Kälber 1. Qual. 3100—3250; 2. Qual. 2800—3000, 3. Qual. 2550—2750; Schweine 1. Qual. 3800—3900, 2. Qual. 3500—3700, 3. Qual. 3000—3350 M. Ver- kauf des Marktes: lebhaft.

(Stuttg.) Mergentheim, 8. Juni. Auf dem Schweine- markt am Dienstag wurden 93 Stück Milchschweine, das Stück zu 2—3000 M., verkauft. In Niederstetten kosteten Milchschweine 1200—1500 Mark.

(Stuttg.) Langenau, 8. Juni. Dem Viehmarkt waren 14 Farren, 22 Farrenkälber, 18 Kühe, 28 Kalbeln und 15 Jungriinder, insgesamt 97 Stück zugeführt. Der Handel gestaltete sich ziemlich leb- haft. Heberster und höchster Preis bei Farren 17 000—29 000 M., bei Farrenkälbern 6000—13 000 und bei Jungriindern 7600 bis 16 700 M.

(Stuttg.) Waldsee, 8. Juni. Der Pfingstmarkt war mit 85 Pferden besahren; der Handel war lebhaft. Die Preise bewegten sich zwischen 20 000 und 45 000 M., für ganz schöne Arbeitspferde sogar zwischen 50 000 und 70 000 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteile- tohlen in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelischer Gottesdienst.

Dreieinigkeitsfest, 11. Juni 1922. Vom Turm: Nr. 2. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrverweser Josenhans. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigtlied Nr. 1: „Mein Gott ...“ Stadtpfarrverweser Josenhans. 10 1/2 Uhr: Sonntagschule. 2 Uhr: Bezirksfest des Ev. Volksbundes bei Althengstett. Donnerstag, 15. Juni 1922, 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtpfarr- verweser Josenhans.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 11. Juni. 8 Uhr: Frühmesse, 1/10 Uhr: Pre- digt, Amt und Christenlehre, 2 Uhr: Andacht. Montag: 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell. Mittwoch: 1/9 Uhr: Gottes- dienst in Bad Teinach. Donnerstag, Fronleichnamtsfest: 8 Uhr: Frühmesse, 9 Uhr: Hochamt und Prozession. Freitag und Sams- tag: 8 Uhr: Abendandacht.

Gottesdienste der Methodistengemeinde. Sonntag, 11. Juni. Vorm. 1/10 Uhr: Predigt, Flößer. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt, Bögeler. Mit- woch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Stammheim: vorm. 1/10 Uhr: Predigt, Bögeler, nachm. kein Gottesdienst. Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Oberfollbach. Sonntag, nachm. 1/3 Uhr: Waldverjam- lung bei günstiger Witterung. Flößer und Bögeler.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der W. Dellshägerschen Buchdruckerei, Calw.

57) **Auf schiefer Ebene.**
Roman von Johannes van Dewall.
Der schöne Kammerherr hatte sich einen Korb geholt bei der Sennorria und kam um eine ganze Stunde zu spät heute in Dienst.
XII.
Eva sah sehr nachdenklich in ihrem kleinen Zimmer. Friedrich war so seltsam unruhig heute zu Mute und so unzufrieden im Gemüt. Das schöne Medaillon, das Geschenk der Prinzess- fin, lag vor ihr auf dem Tische, daneben ein Kästchen und ein Brief.
„Was ich einmal geschenkt habe, nehme ich nie wieder zu- rück.“ Franz — stand in demselben.
Es war eine rechte Torheit von ihr gewesen, sie begriff sich selbst nicht jetzt. Allerdings, denn was konnte sie dafür, daß der Prinz ihr einen Ring verehrt hatte! ... Das war es aber nicht, was sie quälte ... das alles, was drum und dran hing, — die törichtesten Gedanken und das Heimlichsein gegen ihren Professor.
Ein Mann, wie der, — wie mußte es ihn getränkt haben! So etwas hämisch und entsetzt gewiß noch obendrein von an- deren Leuten zu hören, er, der so große Stücke auf sie hielt! Die Mutter sah herein.
„Wißt Du nicht zum Essen kommen, Eva?“ frug dieselbe.
„Ich habe keinen Hunger, Mutter“, erwiderte diese zer- streut.
„Aber was in aller Welt hast Du denn nur, mein Kind? Du bist mir ja ganz wie ausgetauscht“, versetzte die alte Frau und schaute besorgt ihrer blonden Tochter in das Auge.
„Frage mich nicht, ich kann Dir's doch nicht sagen“, erwiderte

jene kopfschüttelnd und nahm die Hand derselben zwischen die ihren. „Frage mich nicht, Mutter, und quäle mich nicht“, bat sie dringlich.
„Und das schöne Medaillon da ... Eva, so ein wertvolles Stück ... Ich hoffe doch, mein Kind, Du gehst auf rechten Wegen.“
„Ich tue es, Mutter — wenn es Dich beruhigt — es ist das Geschenk einer Dame.“
„Ei, ei“, sprach die Alte und betrachtete das Schmuckstück und drehte es um und um ... „Also von einer Dame? ... Nun, mein Kind — Du hast mich noch nie belogen und ich glaube Dir auch heute ... Aber Eva, Du verschweigst mir doch etwas, etwas anderes. Du trägst heimlich einen Ring an Deinem Halse.“
Eva wurde blutrot unter dem forschenden, vorwurfsvollen Blicke ihrer Mutter. Ein zorniges Aufblitzen, ein stolzes Kräu- feln der Lippen und sie ergriff das Schächtelchen zum zweiten Male und schleuderte es auf die Erde, so heftig, daß es auf- sprang und der Ring herausflog und über die Dielen rollte.
„Da ist er!“ rief sie mit flammenden Augen — „nimm ihn, Mutter, und gib ihn den Armen, oder wirf ihn hinaus auf die Gasse!“
Ganz erschrocken stand die Mutter da ... jenes Schächtel- chen — der pringliche Lafai und dazu Eva's Aufgeregtheit ...
„Am Gottes willen, Eva, was gibts? ... Sprich, Mädchen, ich befehle es Dir!“ rief sie, daselbe am Arme schüttelnd und ihre großen blauen Augen beinahe entsetzt auf sie richtend.
„Lass mich, Mutter“, sprach die Zornende rau und sträubte sich energisch. Dann, während die Alte das Kästchen und den Ring mit Kopfschütteln von dem Boden aufwas, riß sie Hut und Mantel vom Stok und eilte hinaus. Sie verließ mit brennenden Wangen das Haus und lief auf eine Droschke zu.

„Fahr zu, Kutscher!“ rief sie im Einsteiger — „Wielandstraße vierzehn.“
—
Sie dachte an ihren Benno an seine kalten Blicke und fro- stigen Worte, sie schnitten ihr wie Schwerter durch die Brust. Auch an den Prinzen dachte sie, mit tiefster Indignation ... Bei Gott, — der halben Stadt mußte er es erzählt haben, die Mauerlatsche! ... Sie erblaute vor Scham und Wut ...
So kam sie vor das Haus, so eilte sie die Treppen in die Höhe und klingelte atemlos.
Er selbst war es, welcher ihr öffnete. Mit einem Aufschrei stürzte sie dem Freunde um den Hals.
Sie hatten sich dann ausgesprochen, die beiden, Eva hatte sein Frühstück mit ihm geteilt — ach, wie so leicht war ihr jetzt zu Mute! Die Wolfe war zerstreut, nicht der leiseste Schatten mehr lag zwischen ihnen. — Dann war Freund Eysen- hardt hinaufgekauert gekommen und hatte Sturm gefütet. — Eine Schlittenpartie — der Hof würde eine Schlittenpartie unternehmen! Das war die große Neugier, welche ihn hierher trieb.
„Aber was andere können, das können wir auch“, rief der Dide lustig hinterher. „Wenn es euch recht ist, unten steht mein Schlitten, ich fahre euch, wohin ihr wollt ... am liebsten hinaus in meine eigenen vier Pfähle. Also holla, aufgepackt und keine kostbare Zeit verloren!“
Sie folgten gern dieser Einladung, — es war ein Festtag heute.
*
Am Nachmittage waren in der Nähe des Schlosses die Plätze und Straßen dicht voller Menschen. Mitten im Gedränge, warm in ihre Mäntel gehüllt, auf den Stufen einer Freitreppe stand unser Kleeblatt und schaute sich das lustige Getümmel mit an. (Fortsetzung folgt.)

Stadtgemeinde Calw.
Der am Mittwoch, den 14. Juni ds. Js. fällige
**Pferde-, Vieh-
u. Schweinemarkt**



findet statt; zu dessen Besuch wird eingeladen.
Folgende Bedingungen sind streng zu beachten:
1. Klautiere aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen nicht zugeführt werden.
2. Für alle zum Markt gebrachten Klautiere sind einwandfreie Ursprungszeugnisse beizubringen. Tiere, für die solche Zeugnisse fehlen, werden nicht zugelassen.
3. Alle zum Markt gebrachten Tiere sind vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersuchen zu lassen. Vor dieser Untersuchung, sowie außerhalb des Marktplatzes ist jeder Handel verboten.
4. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
5. Viehhändler haben für ihre Tiere tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
6. Vieh- und Schweinehändler aus Sperr- und Beobachtungsgebieten sind von der Beteiligung am Markt ausgeschlossen.
7. Der Schweinemarkt beginnt um 7 1/2 Uhr, der Viehmarkt um 8 1/2 Uhr.
Personen, welche die obigen Bedingungen nicht einhalten, werden wegen Verletzung gegen die seuchenpolizeilichen Vorschriften zur Bestrafung angezeigt werden.
Calw, den 8. Juni 1922.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Bau = Arbeiten.
Zu dem Erweiterungsbau des Bezirkskrankenhauses in Calw sind die
**Grab-, Beton-,
Maurer-, Zimmer-, Flächner-,
Dachdecker- u. Schmiedearbeiten**
zu vergeben.
Die Unterlagen liegen auf dem Baubüro im Bezirkskrankenhause in Calw und auf unserem Büro in Stuttgart, Neckarstr. 65 II. zur Einsichtnahme auf. Angebote sind bis spätestens Dienstag, 13. ds. Mts. abends 6 Uhr in einem der beiden Büros einzureichen.
**Reg.-Baumstr.
Dollinger & Fezer, Stuttgart,
Architekten, Neckarstraße 65.**

Hirsau, den 8. Juni 1922.
Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Luise Schell
geb. Beckh
nach langem, schweren Leiden heute Nacht im Alter von 35 Jahren sanft verschieden ist.
Der tieftrauernde Gatte Rudolf Schell mit seinen 2 Kindern Karl und Otto.
Beerdigung Samstag Nachmittag 4 Uhr.

Am Samstag, den 10. Juni, nachmittags 2 Uhr, bringe ich im Auftrag von Herrn Waldhornwirt Georg Ziegler den
Heu- und Dehmd-Ertrag
seiner Wiesen an der Weidensteige, Parz. 784-789, im Neßgehalt von 127 ar 57 qm, zur Versteigerung.
Zusammenkunft im Waldhorn.
**Carl Reichert,
Agenturgeschäft, Mittlere Brücke.**
Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Dienstboten - Gesuche
haben
in unserem
Blatte (da ja der
größte Teil der Auf-
lage Verbreitung
auf d. Lande
findet)
gewünschten Erfolg!

feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit,
das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
• Zu haben in allen einschlägigen Geschäften •



Spar- und Vorschussbank Calw, eingetragene Genossenschaft m. h. H.
erledigt gewissenhaft und zu günstigen Bedingungen sämtliche bankgeschäftlichen Angelegenheiten, so die
Verzinsung von Bareinlagen. - Annahme von Spargeldern zu 4%. - An- und Verkauf von Wertpapieren. - Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern in neuerhafter Stahlkammer. - Geldwechsel.

Oberkollbach.
Herzliche Einladung
zu unserer
Jahres-Konferenz
am Sonntag, den 11. Juni
nachmittags 2 Uhr
im Garten des H. Schwämmle.
Die Gemeinschaft.

Empfehle
Einnach-Ständchen
zu Eiern u. Bohnen, sowie alle Sorten
schönes Hafnergeschirr
Albert Knoll, Altbürgerstraße 285
Ein neues Damen-Sakett
hat abzugeben. Der Obige.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

H A P A G
HAMBURG-AMERIKA LINIE
GENEINIGTES UNTERNEHMEN MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
**NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA**
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. - Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer.
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Calw: Paul Olpp, Marktplatz



Neue
Fahrpläne
für den Bezirk Calw
sind in der Geschäftsst. ds. Bl.
das Stück zu 1 Mk. erhältlich.



**Kirchen-
gesangverein.**
Samstag, 1 1/2 Uhr Hoch-
zeitsgesang in der Kirche.
A.
**Veteranen- und
Militärverein Calw**
Zur Teilnahme an der
Denkmals - Einweihung
in Stammheim
sammeln sich die Kameraden
Sonntag Mittag 12 Uhr
beim Vorstand.

Calwer Lieberkranz
Sonntag,
11. Juni
bei günstiger
Witterung
Frühspaziergang
Altbürgerstraße - Schweinbachtal -
Hirsau.
Abmarsch 8 Uhr Marktplatz.
Pfingstmontag auf Calwer
Schwarzwald



schwarz. Hund
zugelaufen.
Abzuholen geg. Bezahlung
der Einrückungsgebühr und
Futterkosten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Samstag
von morgens 7 Uhr ab
wird unter dem Rathaus
**junges fettes
Pferdefleisch**
ausgehauen.

Seigwaren
stets frisch in bekannt
guter Qualität
empfehle
Hermann Schnürle
Bäcker und
Seigwarengeschäft.

Suche
auf 1. Juli ehrliches
Mädchen,
welches schon gedient hat,
bei gutem Lohn.
Frau Apotheker
Bozenhardt, Neuenbürg
an der Enz.

**Mais,
Weizen-
futtermehl**
empfehle billigst
Spar- u. Konsumverein.

Kaffee
in bekannt guter
Mischung,
roh und jede
Woche frisch
gebrannt
empfehle
C. Serva
Fernsprech-Nr. 120.

!! Sommersprossen !!
Ein einfaches wunderbares
Mittel teile ich gern jedem
kostenlos mit.
Frau W. Boloni,
Hannover, L 896,
Schlieffach 106.

Badischer Hof, Calw
Freitag, 9. Juni, 8 Uhr abends
Kammermusikabend
Wendlingquartett
Brahms-Schubert-Haydn
Karten: 1. Platz Mk. 18.—, 2. Platz
Mk. 15.—, 3. Platz Mk. 8.— inkl.
Steuer, in der Buchhandlg. Kirchherr.

Bad Liebenzell.
Stadtgarten-Konzert
am Sonntag, 11. Juni nachm. 4 Uhr
ausgeführt von der
Stadt-Kapelle Calw.
Einlasskarten 4 Mark.
Schulpflichtige Kinder die Hälfte.
Städt. Kurverwaltung.

Einladung
der
Spielvereinigung Gechingen
zu ihrer am Sonntag, 11. Juni stattfindenden
**Platz-
Einweihung**
verbunden mit
Sechser-Pokal-Spielen.
Abends Tanz-Unterhaltung.
Spielvereinigung Gechingen.



**Um unsere Bezieher
in der Stadt!**
Die gesamte wirtschaftliche Lage brachte
es mit sich, daß die im voraus festgesetzten
Vierteljahrspreise der Zeitungen sich in vielen
Fällen als unzulänglich erwiesen und die
Zeitungen häufig während des laufenden
Vierteljahrs mit Nachforderungen an ihre
Bezieher herantreten mußten. Um letzteres
nun zu vermeiden, haben wir uns entschlossen,
den Bezugspreis für unser „Calwer Tagblatt“
jeweils nur noch monatlich zu erheben.
Auf 1. Juli werden somit unsere Austräger
den Beziehern eine Bescheinigung aushändigen
über zu erhaltendes
Bezugsgeld für den Monat Juli
im Betrage von Mk. 20.—.
Wir hoffen, daß wir mit dieser Änder-
ung in der Erhebung des Bezugsgeldes den
Beifall unserer Bezieher finden.
Hochachtungsvoll
Verlag des „Calwer Tagblatt“

Nr.
Erklärung
Stuttg.
dem man
geordnete
und Dr. u.
sprach
Der Konz.
den die G.
Dr. Sie
ihm ein
nischen fü
tischer Sp
höchsten
den werbe
Schwaben
des deutl
benland
dem bleib
Schwaben
So versch
seit lange
Politik ge
weitere G
Volk wie
beret gre
lassen, da
wieder ei
Reich
zwei Jah
innerlich
Fragen
mühen u
möglich
nannte S
Schwäche
kostbar
ten die
Generati
um die
in Städte
schen Be
ist das
Neben un
gebiet.
eine Ma
daß die
Einheit
Mit eine
suchen w
Voll in
pas. Ei
aufhöbe
Europas
Tröpfe,
dung am
Als
Namere
landes.
Deutschl
Ebenjo
der Be
gabe ei
zu lösen
die gew
auch all
derem
das Re
schen W
muß je
wollen
langen
pich des
Es war
eine, R
deutsche